

Der Chef der Schunkelmänner



Foto: Jantz

Joachim Zimmermann

Für die meisten Münchner ist „Viva Colonia“ ein Hit, der während der Wiesen auf den Bierbänken gegrölt wird. Für Joachim Zimmermann steckt vielmehr dahinter: Es ist sein Lebensmotto. Auch nach zehn Jahren in München kann der gebürtige Kölner nicht aufhören „seine“ Stadt am Rhein hochleben zu lassen. „Wo mir sin is Kölle“, sagt der 37-Jährige.

Wenn der gelernte Versicherungskaufmann von „mir“ spricht, dann meint er die Mitglieder des „Köln

Münchner Karnevalsvereins Superjeilezick“, den er zusammen mit 16 Exil-Rheinländern gegründet hat. Der Anlass: Heimweh. „Das Ganze wurde vor vier Jahren in Bierlaune in einer Kneipe am Viktualienmarkt beschlossen“, sagt Zimmermann, der seit März der 1. Vorsitzende des Vereins ist. Bei der Gründung habe er davon geträumt, 50 Mitglieder zusammenzubekommen. Mittlerweile sind es mehr als 200 Leute, die sich jeden ersten Dienstag im Monat zum Kölsch trinken und Feiern im K 41, Optimalwerke, treffen. „Das ist dann wie bei uns zu Hus.“

Im Verein könne jeder ein Jeck sein – und das sogar mitten in Bayern. Willkommen seien alle, die gerne feiern und Spaß haben. Rheinland in Reinkultur bedeute, singen, Kölsch trinken und für jeden offen sein, so Zimmermann. „Wir schnappen

uns die Leute einfach und schunkeln dann mit ihnen, uns ist egal, wo sie herkommen.“

1995 kam Joachim Zimmermann aus beruflichen Gründen nach München. Geblieben sei er wegen der Liebe. „Ich habe eine nette Bayerin kennen gelernt, und da konnte ich nicht mehr weg“, sagt der 37-Jährige und lacht. Doch die Kombination der beiden Kulturen scheint dem Paar gut zu bekommen. „Sie kann nicht nur Kölsch trinken, sondern auch kölsche Lieder singen“. Er selber geht mittlerweile gerne in die Biergärten, ist ein großer Fan der bayerischen Küche, und sogar das Weißbier schmeckt ihm schon fast so gut wie das Kölsch.

Einmal im Jahr, am 11. November, wird die Sehnsucht nach Hause aber immer noch unerträglich für ihn. Zum Start in die Karne-

vallssaison holt er sich und allen anderen Jecken ein bisschen Rheinland nach München. An diesem Datum schlüpft er nicht nur in Hippie-, Clown- oder Cowboy-Kostüme, sondern wird gemeinsam mit den Vereinsmitgliedern zum großen Partyorganisator. „Wir feiern heute gleich an zwei Orten im K41 und im Coellner im Paragraph.“ Weiter geht es dann im Januar mit der großen Karnevalsparty auf dem Alabamahallen-Gelände – danach gibt es nur noch ein Ziel: Köln. „Ich halte es an den Karnevalstagen in München einfach nicht aus und muss in die Heimat.“ Fasching habe sich ihm nie erschlossen – Alles ein bisschen zu fein und aufgesetzt. „In Köln geht es ums Feiern, Spaß haben, dass alle mit dabei sin und dat is prima“, sagt Zimmermann. Es ist für ihn eben mehr als ein Lied. „Viva Colonia“.

■ **Tanj Moug**